

Nutze die Sprechzeit deines Dozenten, um das Thema genau abzuklären!

Die Hektik vor bzw. nach dem Seminar verhindert häufig eine eingehende Besprechung des Themas. Um sicherzugehen, dass du die Aufgabenstellung richtig verstehst, solltest du das Thema genau mit deinem Seminarleiter während seiner Sprechzeit erörtern.

Entscheide dich für eine systematische oder gelenkte Literaturrecherche (oder eine Kombination aus beiden)!

Die systematische Recherche versucht, alle für ein bestimmtes Thema relevanten Texte ausfindig zu machen. Die Arbeit mit Bibliographien und Datenbanken steht dabei im Vordergrund. Die gelenkte Recherche stellt ein „Springen durch das Thema“ dar. Man beginnt die Suche beispielsweise mit www.google.de, sieht ein erstes Buch ein, besorgt sich einen Text, auf welchen im Literaturverzeichnis des Buches hingewiesen wird, etc. Beide Systeme haben Vor- und Nachteile. Der systematischen Recherche sollte in der Regel der Vorzug gegeben werden. Falls diese zu umfangreich wird oder zu einem aktuellen Thema nur wenig gefunden wird, hilft die gelenkte Recherche weiter.

Stelle, wenn du dir einen Überblick über die vorliegende Literatur verschafft hast, Fragen oder Thesen zu deinem Thema auf!

Themen lassen sich nur schwer wissenschaftlich bearbeiten, wenn sie nicht genau aufgegliedert und strukturiert werden. Es ist daher notwendig, das gestellte Thema in Fragen oder Thesen zu „übersetzen“. Erstelle also einen Katalog von Fragen und Unterfragen, der die gewählte Problemstellung abdeckt. Diese Fragen werden dann nacheinander in deiner Hausarbeit beantwortet. Den umgekehrten Weg stellt die Zerlegung in Thesen dar (die vorweggenommenen Antworten sozusagen). Stelle also Behauptungen und Unterpunkte zu diesen auf, welche du schließlich in der Arbeit falsifizierst oder verifizierst.

Plane dein Vorgehen beim Schreiben anhand der vorliegenden Fragen- bzw. Thesenstruktur!

Bei größeren wissenschaftlichen Arbeiten wird die Planung in einem Exposé ausformuliert. Dieses beinhaltet die genaue Fragestellung der Arbeit, deine Vorannahmen, die (literatur-)wissenschaftliche Methode, mit welcher du dich der Fragestellung nähern möchtest, die einzelnen Arbeitsschritte und den Überblick über die Quellenlage. Auch wenn die Ausformulierung als Exposé im Rahmen der Hausarbeit nicht zwingend notwendig ist, solltest du diese Punkte Schritt für Schritt für dich selbst abklären.

Nutze diese Vorarbeiten, um einen roten Faden durch die Arbeit zu weben!

Deine Vorbereitungen zahlen sich nun aus, da du mit Hilfe deiner Fragen- bzw. Thesenstruktur und den Überlegungen zum Exposé, dem Leser einen roten Faden durch die Arbeit weisen kannst. Bleib beim Thema und schweife nicht ab!

Die wesentlichen Punkte des Exposés sollten in die Einleitung deiner dreiteiligen Hausarbeit einfließen. Der Hauptteil der Arbeit beinhaltet die eigentliche Bearbeitung der Thematik während im Schlussteil die Ergebnisse zusammengefasst und in einen größeren Zusammenhang gestellt werden.

Stelle den Bezug deiner Hausarbeit zum Seminar heraus!

Falls es zu deinem Thema im Seminar eine Diskussion gab, sollten die Ergebnisse und Anregungen aus dieser in die Arbeit einfließen. Nutze die gemeinsame Diskussion als Basis deiner weiterführenden Gedanken und wende Erlerntes aus dem Seminar an! Der Zusammenhang zwischen Referat und Seminar muss in der Hausarbeit deutlich werden.

Halte dich an die Vorgaben zur Form der Hausarbeit!

Die Arbeit sollte zwischen 12 und 15 Seiten umfassen. Ein großzügiger Rand ist dabei obligatorisch. Benutze eine gängige, gut lesbare Schrift (Times New Roman, Arial, o.ä.) der Schriftgröße 12! Schreibe anderthalbzeilig (Alles auswählen> Menü: Format> Absatz> Zeilenabstand> 1,5)! Zitate werden eingerückt und erscheinen einzeilig. Die Seitenzählung beginnt mit dem Titelblatt, erscheint aber erst ab der zweiten Seite.

Das Titelblatt enthält neben den üblichen Angaben auch deine Adresse, E-Mail-Adresse, Studienfächer und Fachsemesteranzahl.

Die zweite Seite trägt den Titel „Inhalt“ und gibt alle Kapitelüberschriften (auch Unterkapitel) mit der jeweils zugehörigen Seitenzahl wieder. Bediene dich bei der Nummerierung der Dezimalklassifikation (also 1.2.1. statt 1.2.a.)! Überschreibe den Hauptteil der Arbeit nicht mit „Hauptteil“, sondern finde eine geeignete Überschrift!

Fertige ein Literaturverzeichnis an!

Gib alle eingesehenen Werke in einem Literaturverzeichnis am Ende der Arbeit wieder (unabhängig davon, ob du daraus zitiert oder paraphrasiert hast oder nicht)! Dieses erscheint einzeilig (und nur zwischen den einzelnen Titeln, um diese voneinander abzugrenzen, anderthalbzeilig). Nähere Hinweise zu Fußnoten und bibliographischen Angaben in Hausarbeiten, kannst du der *gleichnamigen Handreichung* entnehmen.

Achte auf korrekte Orthographie und guten Stil!

Es ist sinnvoll, die Arbeit nach dem Abschluss des Schreibprozesses ein paar Tage ruhen zu lassen. Überprüfe anschließend noch einmal die Logik des Textes, das einheitliche Layout als auch Rechtschreibung und Zeichensetzung! Bitte auch Freunde, dies für dich zu tun! Oft hast du nach langer Arbeit am Thema einen regelrechten Tunnelblick und überliest mögliche Ungereimtheiten.

Hausarbeiten in der Germanistik folgen den neuen Regeln der deutschen Rechtschreibung vom 01. Juli 1996 (Zitate innerhalb der Hausarbeit sind davon nicht betroffen).

Weiterführende Literatur zum Thema:

Meyer-Krentler, Eckhardt: Arbeitstechniken Literaturwissenschaft. 8., unveränd. A. München: Fink 2000 (= UTB für Wissenschaft: Uni- Taschenbücher 1582).

Bünting, Karl-Dieter; Axel Bitterlich; Ulrike Pospiech: Schreiben im Studium. Ein Trainingsprogramm. Mit einem Beitrag von Gabriela Ruhmann. 5. A. Berlin: Cornelsen Scriptor 1996.

Niederhauser, Jürg: Duden. Die schriftliche Hausarbeit. Ein Leitfaden zum Schreiben von Fach-, Seminar- und Abschlußarbeiten in der Schule und beim Studium. Literatursuche, Materialsammlung und Manuskriptgestaltung mit vielen Beispielen. 3., völlig neu erarb. A. Mannheim, Leipzig, Wien, Zürich: Dudenverlag 2000.

Eco, Umberto: Wie man eine wissenschaftliche Abschlußarbeit schreibt. Doktor-, Diplom- und Magisterarbeit in den Geistes- und Sozialwissenschaften. 7., unveränd. A. Heidelberg: Müller 1998 (= UTB für Wissenschaft: Uni-Taschenbücher 1512).

(Der Meyer-Krentler ist als das ideale Einführungswerk für Germanisten ein MUSS. Das Trainingsprogramm von Bünting besticht durch Praxisnähe und moderne Ansätze. Niederhauser zeichnet sich durch seine Kürze aus. Zu Ecos romanhafter Darstellung greift, wer etwas mehr Zeit hat und sich mit Lesevergnügen belohnen will.)